

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

*Lehrerbildung* das Wort. Der im Jahre 1904 eingeführte 4. Seminarkurs hat die Lehrerschaft nicht befriedigt, weil er die wissenschaftliche Ausbildung auf Kosten der beruflichen forcierte. Spätere Anregungen, wie z. B. die 14tägigen Vikariate, befriedigten. Dauernde Besserung könnte nur ein fünftes Ausbildungsjahr bringen.

Erziehungsrat *Brunner* berichtete in der Diskussion, daß eine vom Erziehungsrate bestellte Subkommission sich bereits überlegte, ob es nicht schon bei heutiger Seminardauer möglich wäre, die beruflichen Fächer auf Kosten der wissenschaftlichen auszudehnen. Da aber sowohl die wissenschaftliche wie die berufliche Ausbildung zum dringend nötigen Rüstzeug eines Lehrers gehöre, so wäre wohl die Vermehrung der Ausbildung um ein fünftes Jahr die beste Lösung.

Alt Pfarrer *Raschle* befürchtete, daß es dann Söhnen und Töchtern aus einfachen Verhältnissen weniger möglich würde, das Seminar zu besuchen. Die Diskussion brachte noch weitere Anregungen, so daß gewünscht wurde, Vorstand und Sektion möchten die wichtige Frage noch eingehender besprechen.

In einem zweiten Kurzreferat sprach Vorsteher *Zweifel* über die Orthographiereform-Kleinschreibung der Dingwörter (Eigennamen ausgeschlossen) — reduzierte Großschreibung. Die schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz hat letztes Jahr die Frage aufgegriffen, und es haben sich die Lehrkräfte aller Kantone im laufenden Sommer damit zu beschäftigen. Viel Zeit und Kraft könnte bei einer Reform wertvolleren Dingen zugewendet werden.

Zum Schlusse machte Präs. *Dürr* noch verschiedene Mitteilungen: Bis Ende 1951, da der Lehrplan abläuft, ist es noch möglich, Änderungen in Vorschlag zu bringen. Der Teuerungsausgleich ist weiterhin anzustreben. Inwieweit es möglich ist, daß auch »Ausgleichsgemeinden« ihren Lehrern Ortszulagen gewähren können, wird durch ein Rechtsgutachten abgeklärt. Das Erziehungsgesetz ist vom Erziehungsrate verabschiedet worden, ist aber bei der Regierung hängen geblieben. Den Abänderungswünschen, das VI. Schulbuch betreffend, ist auf friedlichem Wege entsprochen worden. Kritik an andern Lehrmitteln sollen nicht in politischen Blättern, sondern im Zusammenhang mit der Lehrplanbesprechung erfolgen. Der sittlichen Gefährdung unserer Jugend zu Stadt und Land ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Lehrerschaft ist zur Fortbildung bereit. 150 Lehrkräfte besuchten dieses Frühjahr Turnkurse, ebenfalls 100 den *Sprachkurs* für Elementarschulen in Lichtensteig. Den Bestrebungen der *Infirmitas* ist kräftige Unterstützung zu gewähren.

Die Mittagspause, die in die Verhandlungen ein-

geschoben wurde, bot den Abordnungen der Behörden Gelegenheit zu Worten der Begrüßung und des Ausdrucks der Schul- und Lehrerfreundlichkeit, den Schülern Albert Edelmanns zu hübschen gesanglichen und musikalischen Darbietungen, die alle dankend entgegengenommen wurden.

*THURGAU. Starker Lehrerwechsel.* Auf den Beginn des neuen Schuljahres 1950/51 hin vollzog sich im Thurgau ein starker Lehrerwechsel. Es wäre unmöglich gewesen, alle vakanten Stellen mit einheimischen Kräften zu besetzen, standen doch nicht einmal zehn Neupatentierete des kantonalen Lehrerseminars zur Verfügung. Das Erziehungsdepartement mußte deshalb einer ganzen Reihe von Schulgemeinden gestatten, außerkantonale Lehrkräfte anzustellen, wobei ausnahmsweise die Vergünstigung gewährt wurde, daß diesen in den Thurgau gerufenen Lehrern nach einer bestimmten Zeit die Wahlfähigkeit zugesprochen wird, falls sie sich über eine klaglose und erfolgreiche Schulführung auszuweisen vermögen. Es wurden Lehrer aus den Kantonen Schwyz, St. Gallen, Außerrhoden, Schaffhausen und Aargau berufen. Die Knappheit wird in unserm Kanton noch zwei bis drei Jahre anhalten, indem die austretenden Klassenbestände des Seminars den Abgang kaum zu decken vermögen. Etwa zwanzig Kräfte dürften jährlich notwendig sein, indem zu den Rücktritten die Schaffung neuer Stellen kommt, wie sie besonders an den größeren Orten unumgänglich nötig ist. Dieses Frühjahr wurde deshalb der ersten Seminarklasse ein bedeutend größerer Bestand gegeben, was um so leichter geschehen konnte, als genügend Anmeldungen vorlagen. Einesteils das Nachlassen der Hochkonjunktur im Wirtschaftsleben und andererseits die materielle Besserstellung des Lehrerstandes haben die Zahl der Söhne und Töchter, die sich dem Lehramt zuwenden wollen, stark gehoben. Beim Lehrerwechsel konnte man feststellen, daß auch größere Gemeinden Mühe hatten, freie Stellen besetzen zu können. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht zuletzt darin zu erblicken, daß das Leben hier teurer ist und die Mietzinse viel höher stehen. Die Wohnungsentschädigung reicht gewöhnlich nicht aus. Die »Landflucht« bei der Lehrerschaft scheint teilweise überwunden zu sein. Dies war ja auch ein Zweck der Revision des Besoldungsgesetzes im Jahre 1946. a. b.

## MITTEILUNGEN

### EXERZITIEN FÜR LEHRERINNEN

Vom 15.—22. Juli findet im Bad Schönbrunn bei Zug ein Exerzitenkurs für Lehrerinnen statt. Die Leitung hat H. H. P. Eugen Schmid.

Tel. (042) 4 31 88, Menzingen.

## EIN FILM ÜBER NEUZEITLICHE SCHULMÖBEL

Der für die Firma Embru-Werke A.-G. Rüti durch die Condor-Film A.-G. hergestellte Film »Aus der Schule geplaudert« orientiert in anschaulicher Weise, in welchem Maße moderne Schulmöbel den Anforderungen neuzeitlicher Unterrichtsmethoden entsprechen und die körperliche und geistige Entwicklung junger Menschen günstig zu beeinflussen vermögen.

Dieser Film verdient das Interesse aller am Schulunterricht Beteiligten, ganz besonders aber dann, wenn irgendwie die Anschaffung von Mobiliar zur Diskussion steht.

Der Film versucht nicht, seinen Charakter als Werbefilm zu verleugnen. Die sachliche Auseinandersetzung, mit dem Problem ein zweckentsprechendes Schulmöbel zu schaffen, steht jedoch derart im Vordergrund, daß das Werbemäßige fast vollständig zurücktritt und der Inhalt eine in gediegener Form gebotene wertvolle Information für alle diejenigen bietet, welche sich mit Fragen neuzeitlicher Schulmöbel-Gestaltung befassen.

Interessenten für den Film gibt die Embru-Werke A.-G. Rüti (Tel. 055 2 33 11) gerne Auskunft, wann und wo der Film vorgeführt werden kann. (Mitg.)

## BÜCHER

J. Frei: *Freude durch das Kind*. Praktische Anleitungen zur Erziehung von Kindern. Verlag Kinderdörfli Lütisburg 1950. 46 S. Fr. 2.—.

Nur der sauerste Griesgram könnte sich der ansteckenden Freude dieses Büchleins entziehen. Neun wirklichkeitspralle Erziehungskapitelchen lehren die Freude am Kind und zugunsten des Kindes. Hinter dem frohen Lachen dieses Büchleins steckt viel Durchlittenes. Das Grundanliegen der schmucken Broschüre ist es, die Kinder wieder seelisch verwurzeln zu lassen, ihnen Heimat in der Herzens- und in der Wohnstube zu geben. Eine kleine, aber köstliche und praktische Gabe für Eltern, für Erzieher und Erzieherinnen in der Volksschule wie in Heimen. Nn.

Heinrich Leemann: *Wohlauf und singt*. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. 1949. 140 S. Br. Fr. 7.—.

Was unsere bedeutenden Schulgesangsmethodiker Hörler, Schoch, Fisch und Feurer zur Ausgestaltung der Tonika-Do-Lehre, zu ihrer Anpassung an unsere schweizerischen Schulverhältnisse und zu ihrer richtigen Einordnung in die gesamte Schulmusikbewegung anstrebten und vorkehrten, das versucht nun auch Heinr. Leemann durch Herausgabe vorliegender Präparationen zu erreichen. Sein Lehrweg deckt sich im allgemeinen mit dem Aufbau der »Arbeitsblätter für den Gesang- und Musikunterricht« von Fisch und Schoch. Die Art aber, wie Leemann darbietet oder arbeiten läßt, ist doch wieder etwas anders, man möchte sagen: etwas freier und aufgelockerter. Es haben sicher die beiden genannten Unterrichtswerke ihre bestimmten Vorteile. Je nach Lehrveranlagung wird die eine Lehrperson lieber zu diesem, eine andere eher zu jenem Werke greifen. Wir, die wir selber mitten in dieser Bewegung stehen, freuen uns aufrichtig sowohl über die bereits erschienenen Werke wie über diese Neuerscheinung. Wenn Kollege Leemann in einem Kapitel schreibt: »Der erste Gesangunterricht darf nicht von ausgeklügelten methodischen Kniffen beherrscht werden. Er muß natürlich sein, von Herzen kommen und darf ja nicht nach Schulmeisterlichkeit riechen. Wir wollen möglichst viele und gute Liedlein singen und dabei fühlen, zwanglos erleben und glücklich sein. Dennoch können wir, wenn wir es richtig anpacken, vorbereitende Arbeit leisten für Gehörbildung, Formschulung und Rhythmik. Das geschieht ganz nebenbei und für den Schüler unbemerkt, damit nicht der Duft von diesem gesanglichen Erleben abgestreift werde.« — Wenn er so schreibt, so ist mit diesem Zitat der Geist des ganzen Büchleins trefflich charakterisiert. D. B.

### Französisch · Handelsfächer

Schulbeginn: Ostern und September

**Collège Catholique** Knaben-Institut  
**St-Gingolph** b. Bouveret, Genfersee (Wallis)

Mittelst

## FERNUNTERRICHT

können Sie, ohne sich zu entfernen und ohne Ihre Beschäftigung zu vernachlässigen, in 6–12 Monaten ein DIPLOM für Sprachen und Handel in den Schulen TAMÉ, Luzern, Zürich und St. Gallen erwerben. Garantie. Verlangen Sie Prospekt!

# Chronische Leiden

**Prostata-Leiden**  
(Beschwerden beim Wasser-Lösen)  
**Magen- und Darmleiden**  
(auch Geschwüre)

**Frauen-Leiden**  
**Leber- u. Nierenleiden**  
**Nerven-Entzündungen**  
**Gicht, Rheuma**

werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im  
**Kurhaus Brunau, Zürich**  
Brunaustraße 15  
Tel. (051) 25 66 50